

Beitrag im Rahmen der Ringvorlesung im SoSe 2022 im  
Studiengang Berufspädagogik für Pflege- und Gesundheitsberufe (M.A.)

mit dem Thema

**Entwicklungen und Innovationen in der Berufspädagogik für  
Pflege- und Gesundheitsberufe  
am Beispiel eines Projekts zur digitalen kollegialen Beratung  
(Sure online)**

Von: *Katharina Beck, Debora Heep, Eva Schütt, Birte Schweigert*

# Inhalt

|  |    |
|--|----|
| 1 Einleitung .....                       | 3  |
| 2 Theoretischer Bezugsrahmen .....       | 4  |
| 2.1 Definitionen .....                   | 5  |
| 2.2 <i>SuRe online</i> .....             | 6  |
| 2.3 Auswirkung von Digitalisierung ..... | 7  |
| 3 Methodik.....                          | 9  |
| 4 Ergebnisse.....                        | 11 |
| 5 Diskussion .....                       | 16 |
| 6 Fazit .....                            | 21 |
| 7 Literaturverzeichnis .....             | 23 |

## **Einführung in das Thema und Erkenntnisinteresse**

Die Komplexität von pädagogischen Aufgaben ändert sich stetig und wie die Digitalisierung im Bildungskontext zeigt, müssen die dynamischen Veränderungen und Entwicklungen unserer Gesellschaft inkludiert werden. Somit sind Lehrende in ihrer Rollenvielfalt aktiv Mitarbeitende, wenn es um Schulentwicklungsstrategien geht, die neben den fachlichen und inhaltlichen Kompetenzen auch Skills über Migration, Inklusion, auch den Umgang mit digitalen Medien, Diversität oder kollegialer Teamarbeit beinhalten (Seyfried & Marschke 2022, 15 ff.). Unterschiedliche und teils entgegengesetzte Erwartungen seitens Dritter wie den Lernenden oder der Schulverwaltung erfordert bei den Lehrenden, dass sie eine Balance finden zwischen der kollektiven Gruppe der Lernenden, gesellschaftlichen Perspektiven und den eigenen Ansprüchen als auch Erwartungen. Diese Komplexität führt bei Lehrenden zur Erhöhung von psychischen Belastungen sowie des Stresserlebens. Empirisch gezeigt werden kann, dass sich die Selbstwirksamkeit und damit eine einhergehende verhaltensspezifische Kompetenzerwartung bei der Bewältigung von Stress und dem Aufbau von gesundheitsstärkenden Verhaltensweisen positiv auswirken kann (Schwarzer 1996, 24). Es gilt: Je stärker die Selbstwirksamkeitserwartung ist, desto schwächer fällt die Stressreaktion aus (Schwarzer 1996, 24 f.). In der Regel sind selbstwirksame Lehrpersonen mit ihrem Beruf zufriedener und haben ein geringeres Risiko an Burn-out Symptomen und Stress zu leiden (Mietzel 2017, 71; Woolfolk 2008, 408). Die Methode der kollegialen Beratung<sup>1</sup> bietet den Lehrenden die Möglichkeit ihre berufliche Handlungskompetenzen zu fördern und ihre beruflichen Qualifikationen, sozialen Kompetenzen, Problemlösekompetenzen und Selbstreflexionsfähigkeit zu erweitern (Tietze 2010, 59 ff.).

Daneben ist die Digitalisierung mittlerweile in vielen Lebensbereichen allgegenwärtig. Damit einhergehend verändern sich unsere individuellen sowie kollektiven Denk- und Handlungsmuster fundamental. Wie die pandemische Lage Covid 19 aufzeigte, steht die flexible Arbeitsplatzgestaltung, welche nicht an Ort und Zeit gebunden ist, mehr im Fokus. Ein innovativer Weg, um der hohen psychischen Belastung und dem Stresslevel der Lehrenden zu begegnen und die individuellen Ressourcen, insbesondere die Reflexionsfähigkeit zu stärken, könnte die Verknüpfung der kollegialen Beratung mit dem digitalen

---

<sup>1</sup> Entsprechend der literarischen Angaben gibt es keine einheitliche Schreibweise der Kollegialen Beratung bzgl. Groß - und Kleinschreibung des "Kollegialen" und in den ermittelten Studien wurde der Begriff Fallberatung und Beratung oft synonym angewandt und inhaltlich gleichgesetzt. Dies wird für die vorliegende Arbeit übernommen.

Setting bieten. Nach Kennenlernen eines solchen Formats im Rahmen unseres Studiums fragen wir uns, welche Effekte die digitale kollegiale Beratung hat, doch aufgrund der bislang fehlenden Etablierung solcher digitalen Reflexionsformate sind valide Ergebnisse nicht ausreichend verfügbar, um die Fragestellung zu beantworten. Daher ist es zunächst notwendig herauszufinden, welche Effekte eine kollegiale Beratung hat, um diese anschließend in einen digitalen Kontext zu transferieren. Ziel ist es hierbei herauszufinden, welche Auswirkungen die digitale kollegiale Beratung aufweist. Ein weiteres Ziel ist, anhand der gewonnenen Erkenntnisse einen Anwendungsbezug am Beispiel des Settings Pflegeschule<sup>2</sup> herzustellen. Hierfür wird das Projekt *SuRe-online* herangezogen und näher betrachtet.

Die Arbeit gliedert sich in sieben Kapitel. Auf die Einleitung folgt der theoretische Bezugsrahmen, welcher Definitionen von Begrifflichkeiten, das Projekt *SuRe online* sowie die Auswirkung von Digitalisierung thematisiert. Anschließend wird das methodische Vorgehen transparent dargestellt. Im Kapitel vier folgt die Ergebnisdarstellung der systematischen Literaturrecherche zu den Effekten zur kollegialen Beratung. Diese werden im nächsten Kapitel mit den Inhalten des theoretischen Rahmens diskutiert. *SuRe online* wird hierbei als Beispiel herangezogen und auf das Setting der Pflegeschule angewendet. Die Arbeit schließt mit einem Fazit und der verwendeten Literatur ab.

## **2 Theoretischer Bezugsrahmen**

*Debora Heep und Eva Schütt*

Das erste Unterkapitel definiert die Begriffe der kollegialen Beratung, Effekt und Digitalisierung. Darauf folgt eine kurze Beschreibung des Projektes *SuRe online*. Im dritten Unterkapitel wird sich mit der Thematik beschäftigt, welche Chancen und Risiken sich aus den allgegenwärtigen und künftigen Veränderungsprozessen durch die innovative Vielfalt der Digitalisierung ergeben. Die dargestellten Aspekte beziehen sich auf gesellschaftliche, insbesondere kommunikative und den Bildungskontext betreffende Veränderungsprozesse.

---

<sup>2</sup> Unter Pflegeschulen werden in der Ausarbeitung alle Bildungseinrichtung verstanden, in denen die generalistische Ausbildung zum:r Pflegefachmann:frau angeboten wird.

## 2.1 Definitionen

*Debora Heep*

Sowohl national als auch international gibt es kein einheitliches Verständnis von *kollegialer Beratung*. Im Sinne dieser Hausarbeit wird darunter ein „Format personenbezogener Beratung, bei dem im Gruppenmodus wechselseitig berufsbezogene Fälle der Teilnehmenden systematisch und ergebnisorientiert reflektiert werden“ (Tietze 2010, 24) verstanden. Es lassen sich dahingehend sechs Merkmale festlegen: Das erste Merkmal *personenorientierte Beratung* meint, dass der Beratungsprozess eine thematische Fokussierung aufweist. Die Beziehung der Teilnehmenden ist durch die Verteilung unterschiedlicher Rollen im Beratungsprozess asymmetrisch und letztlich geht es immer um das Anliegen *einer* Person. Als zweites Merkmal ist der *Gruppenmodus* zu verzeichnen. Dies bedeutet, dass der Beratungsprozess in verschiedenen Gruppenkonstellationen stattfindet und somit eine Vielzahl von Perspektiven eingenommen werden können. Die *berufsbezogenen Fälle* stellen das dritte Merkmal dar und heben den thematischen Bezug der Beratung zum beruflichen Kontext hervor. Als viertes Merkmal ist die *Systematik* zu nennen. Unter dieser wird ein mehrphasiger Ablauf und die Verteilung differenter Rollen verstanden. Die *Wechselseitigkeit*, wird als reziproke Beziehung zwischen den Teilnehmenden der Beratung verstanden, hebt die Asymmetrie entstehend durch die Verteilung unterschiedlicher Rollen auf und stellt das fünfte Merkmal dar. Als letztes Merkmal ist die *ergebnisorientierte Reflexion* zu verzeichnen. Darunter ist das Ziel einzuordnen, mithilfe der kollegialen Beratung über derzeitige oder wünschenswerten eigene Handlungen nachzudenken (Tietze 2010, 25 ff.).

Der Begriff *Effekt* wird Synonym mit den Worten Wirkung, Folge, Resultat und Auswirkung verstanden. Der Ursprung liegt in der lateinischen Sprache und wird mit effizieren, hervorrufen, bewirken übersetzt. Mit Effekt ist hier die „bezweckte oder auch nicht bezweckte (...) Wirkung, Auswirkung“ von (digitaler) kollegialer Beratung gemeint (Bibliographisches Institut GmbH 2022).

Im Sinne der Hausarbeit wird *Digitalisierung* als ein Prozess des ganzen oder zum Teil stattfindenden Austausches analoger Leistungen zu digitalen Leistungen verstanden. Gemeint ist damit, dass analoge Gegebenheiten in ein digitales Modell übertragen, automatisiert verarbeitet und das Ergebnis in die Realität zurücktransformiert wird. Anwendbar ist die hier aufgeführte Definition auf alle „Objekte“ die Leistungen erbringen, eingeschlossen der Mensch. Mithilfe von Hardware, Software, Systemen und Individuen lässt

sich der Wandlungsprozess umsetzen (Wolf & Strohschen 2018, 58 f.). Zur Veranschaulichung dient folgendes Beispiel: Eine Person hält handschriftlich Notizen auf einem Papier fest. Dies ist eine analoge Leistung. Nimmt die Person nun den Computer zur Hilfe und speichert digital erfasste Notizen als Datei ab wird ein Teil des Wandlungsprozesses vollzogen. Dies geschieht in dem der Mensch den Computer und dessen Programme anstelle von Papier und Stift verwendet. Um den Wandlungsprozess vollständig abzuschließen müsste die Person dann in einer realen Situation auf die digital gespeicherten Notizen zurückgreifen.

## **2.2 *SuRe online***

*Debora Heep*

*SuRe online* ist ein kostenfreies Portal für digitale kollegiale Beratung im Bereich pädagogischer Arbeit. Hauptsächlich geht es um einen Austausch zwischen Akteuren:innen. Ausgeschrieben bedeutet SuRe Subjektive Relevanz. Dieses Modell wurde von Clemens Seyfried entwickelt und hat die Absicht, durch dessen Anwendung individuelle Kompetenzen zu entwickeln. Die Subjektive Relevanz wird gefördert in dem, das eigene Handeln reflektiert wird und durch mehrfache Anwendung ein persönlicher Handlungspool für unterschiedliche Situationen entsteht (Gesellschaft für Interkulturelles Zusammenleben gGmbH o.J.a). *SuRe online* gewährleistet Anonymität und kann zeit- und ortsunabhängig genutzt werden (Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) 2021). Um an der digitalen Beratung teilzunehmen bedarf es einer Anmeldung und Zuweisung zu einer geschlossenen Gruppe. Dies kann z.B. die Gruppe Pflegeschulen Rhein-Main sein. Auf diese Gruppe haben dann nur Personen Zugriff, die von dem Projektteam derer zugeordnet wurden. Dies bedeutet, dass nicht alle Menschen die *SuRe online* nutzen eingestellte Situation einsehen können, sondern nur eine ausgewählte Gruppe. Bevor mit der Nutzung begonnen werden kann bedarf es einer Einführung in das Portal durch einen:e Mentor:in des Projektteams. Als erstes beschreibt dann jede Person anonym eine für sie erlebte relevante Situation, in der er oder sie sich währenddessen oder anschließend unwohl fühlte. Außerdem sollte ein konkretes Ziel genannt werden und was zu dem ungenuten Gefühl geführt hat. Ziel ist, dass die anderen Akteure:innen die Situation nachvollziehen können und erkennen, was der Kern des Falles ist. In einem nächsten Schritt können alle anderen die Situation anonym einsehen, lesen und Handlungsmöglichkeiten formulieren. Diese können dann wiederum von allen Personen sowie dem:r Fallgeber:in

eingesehen werden. Nachdem der Fall bzw. die Situation vom: von der Fallgeber:in geschlossen wurde, kann dieser:e die einzelnen Handlungsempfehlungen nach den „Kurzfristigen Folgen“, der „Nachhaltigkeit“, der „Aufwand-Nutzen-Relation“ und der „Stimmigkeit“ je mit null bis fünf Punkten bewerten. Durch das Reflektieren der unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten und dem Bewerten mithilfe der vier genannten Kriterien entsteht eine Rangliste. Diese ermöglicht dem:r Fallgeber:in herauszufinden, welche der Handlungsmöglichkeiten die höchste individuelle Relevanz darstellt (Seyfried 2022a, 44; Seyfried 2022c, 74; Gesellschaft für Interkulturelles Zusammenleben gGmbH o.J.a).

Primär zielt *SuRe online* auf einen lösungsorientierten Austausch und die Förderung von pädagogischen Handlungskompetenzen ab. Sekundär wird durch den anonymen Austausch über erlebte Situationen, und die Einschätzung der Handlungsmöglichkeiten bzgl. der persönlichen Relevanz, die Gesundheit der Lehrkräfte verbessert (Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) 2021). In anderen Worten liegt der Fokus von *SuRe online* darauf autonom seine pädagogische Arbeit durch Reflexion und Subjektiver Relevanz zu steuern (Gesellschaft für Interkulturelles Zusammenleben gGmbH o.J.a).

## **2.3 Auswirkung von Digitalisierung**

*Eva Schütt*

Aus soziologischer Sicht verändern sich aufgrund der Digitalisierung gesellschaftliche Interaktionen, woraus neue soziale Geflechte entstehen. Feste Gesellschaftsgruppen werden durch flexible, granularisierte soziale Vernetzungen ersetzt. Ein radikales Streben nach Individualisierbarkeit steht im Fokus. Soziolog:innen beschreiben ebenso, dass sich das neue soziale Geflecht vielmehr an Verbindungen und Interaktionen mit anderen Individuen orientiert und immer weniger an Strukturen und Hierarchien. Heterogene Netzwerke treten an die Stelle der eher homogenen Funktionssysteme (Klaus & Mierke 2017, 34). Positiv kann bewertet werden, dass eine soziale Vernetzung durch die Digitalisierung unkompliziert ist. Es können sich eine Vielzahl von Menschen miteinander austauschen. Ein globaler Austausch kann durch die Überwindung zeitlicher, räumlicher Kommunikationshürden ermöglicht werden. Ebenso haben Minderheiten die Gelegenheit Personen mit den gleichen Interessen zu finden. Daneben gewährleistet die Digitalisierung mehr Barrierefreiheit, bspw. für stumme oder blinde Bürger:innen und kann zur Inklusion der Betroffenen in unsere Gesellschaft durch eine höhere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beitragen. Darüber erleichtert die Digitalisierung die Beschaffung von Informationen.

So ist das Internet z.B. nicht an Öffnungszeiten gebunden, wodurch eine permanente Verfügbarkeit ermöglicht wird (Runkehl 2020, 71 f.). Einhergehend mit dem Wandel der Digitalisierung, nimmt diese auch Einfluss auf die Kommunikation. Das kann die Chance bieten, dass bei einer schriftlicher Kommunikation Sinneskanäle, bspw. durch fehlende Mimik und Gestik, wegfallen. Demnach findet Kommunikation überwiegend auf der Sachebene statt, wodurch es weniger zu Missverständnissen kommen kann. Durch die Verschriftlichung können gleichfalls Reflexionsprozesse verlangsamt und vertieft werden. Beachtet werden muss jedoch, insbesondere bei der rapiden Entwicklung der Digitalisierung, dass Risiken bezüglich des Datenmissbrauchs diskutiert und konstruktive Lösungen geschaffen werden müssen (Bachmann & Fitze 2018, 286 ff.). In der digitalen Welt können z.B. alle verfügbaren Informationen gespeichert, ausgewertet und an Dritte (bspw. werbetreibende Industrie) weitergeleitet werden. Zudem neigen laut Bachmann & Fitze (2018, 290) Menschen zu einem veränderten kommunikativen sowie sprachlichen Verhalten in der digitalen Welt im Vergleich zum Umgang in der analogen Welt. Unerwünschte Kommentare oder Online-Mobbing sind Beispiele für ein solch verändertes Verhalten, welche in der digitalen Welt nicht schnell verblasen und zu weitreichenden Schäden für ein Individuum führen können. Im Vergleich dazu wird in der realen (nicht-digitalen) Welt über viele belanglose Themen gesprochen, welche teils schnell vergessen sind. Ursachen für die Veränderung des kommunikativen sowie sprachlichen Verhaltens kann eine niedrige Empathieschwelle und die Abwesenheit von physischen Kommunikationspartner:innen sein, wodurch gelernte und habitualisierte kommunikative Interaktionsmuster geschwächt werden. Auch in professionellen Beratungssettings wird eine nicht-reduzierte intersubjektive Begegnung als unverzichtbares Qualitätsmerkmal für den Aufbau einer Beratungsbeziehung und als Basis für eine persönliche Veränderung betrachtet (Runkehl 2020, 74; Bachmann & Fitze 2018, 290). Darüber hinaus strebt der Mensch laut Bourdieu (1983) nach einem immer größer werdenden sozialen Kapital. Dieses basiert auf der Zugehörigkeit zu gesellschaftlichen Gruppen, welche allen Mitglieder:innen als Gesamtkapital und Sicherheit dient (Bourdieu 1983, 191). Grundlage hierfür sind materielle oder symbolische Tauschbeziehungen innerhalb dieser Gruppen. Wie groß das Sozialkapital eines Menschen ist, hängt direkt von der Größe seines Netzwerkes ab. Auch die bestehenden Beziehungen, welche der Person innerhalb der Gruppe zur Seite stehen, spielen eine Rolle, wobei die Basis der Solidarität innerhalb der Gruppe durch den entstehenden Profit der einzelnen Individuen gebildet wird (Bourdieu 1983, 192 ff.). Die digitale unkomplizierte Art der Vernetzung von vielen Menschen kann einerseits ein Zuwachs des sozialen Kapitals bedeuten (ein als positiv empfundenen

Zugehörigkeitsgefühl auslösen), andererseits kann es auch als Zwang zum Mitmachen interpretiert werden. Die sozialen, digitalen Interaktionen beruhen nicht auf einer empathisch selbstlosen Zuwendung wie es in der realen Welt in Freundeskreisen üblich ist, sie basieren mehr auf der Befriedigung des eigenen sozialen Kapitals. Zu vergleichen mit einer Geschäftsbeziehung, in welcher das Handeln und Kommunizieren auf einer Kosten-Nutzen-Relation fußt (Runkehl 2020, 72). Kritisch betrachtet werden muss, dass die Entwicklung der Digitalisierung schneller als die dazu nötigen Umsetzungsprozesse (z.B. Ausbau der notwendigen technischen Infrastruktur oder Schulung von Lehrenden) im Bildungskontext ist (Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) 2019, 17 ff.). Um diesem Defizit gerecht zu werden, muss bspw. weiterhin an der Umsetzung der Verbesserungsvorschläge zur Förderung digitaler Kompetenzen Lehrender und Lernender gearbeitet werden. Die explizite Förderung digitaler Kompetenzen Lehrender wurden von der Europäischen Kommission im Jahr 2018 beschlossen und im europäischen Kompetenzrahmen für digitale Bildung systematisch beschrieben (Europäische Kommission 2018, 8; Redecker 2017). Die Förderungsstrategien knüpfen an das Kompetenzmodell des lebenslangen Lernens aller europäischen Bürger:innen der Europäischen Union an (Europäische Kommission 2001, 34). Diese politischen Beschlüsse und geschaffenen Rahmenbedingungen der Makroebene unserer Gesellschaft (Politik) müssen nun jedoch auf der Mesoebene (Bildungsinstituten) und letztlich auf der Mikroebene (Lehrende) umgesetzt, ausgebaut, verinnerlicht und angewendet werden. Dies ist ein Prozess der einerseits Zeit bedarf und neue Herausforderungen hinzukommen werden. Ebenso ist die technische Infrastruktur in Bildungsinstituten in Deutschland, trotz enormer Veränderungen und Investitionen bedingt durch die Covid 19 Pandemie, noch unzureichend ausgebaut. Um an die oben genannten digitalen Kompetenzen Lehrender anzuknüpfen, betont die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, dass Lehrende einen Förderungsrahmen benötigen, in welchem Lehrende für digitale Lern-Lehrkontexte zu sogenannten Kurator:innen ausgebildet werden. Hier vollzieht sich ein Rollenwechsel der Lehrtätigkeit (Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) 2019, 17 ff.).

### **3 Methodik**

*Debora Heep*

Als Grundlage für diese systematische Literaturrecherche dient das Manuel „Systematische Recherche für Evidenzsynthesen und Leitlinien“ (Blümle et al. 2019).

Entwickelt wurde die Fragestellung mittels der Teilnahme der Autorinnen am Projekt *SuRe online* (Gesellschaft für Interkulturelles Zusammenleben gGmbH o. J.b) und einer damit verknüpften Recherche zu den Thematiken kollegiale Beratung und Subjektive Relevanz. Die zuerst festgelegte Fragestellung greift den Zusammenhang zwischen digitaler kollegialer Beratung und Pflegeschulen sowie der Pädagogik auf. Dazu wurde in den Datenbanken Wiso, Carelit, Pedocs, Fachportal Pädagogik, FIS Bildung, Cinahl, Pubmed und Web of Science gesucht. Um eine gewisse Vollständigkeit (Recall) zu erreichen wurde die Suche im Katalog Plus der Frankfurt University of Applied Sciences, in den Fachzeitschriften Beltz Fachzeitschrift und hpsmedia, mithilfe einer Handsuche und in Google Scholar ergänzt (Blümle et al. 2019, 45). Vorerst wurden für die Recherche die Suchfilter Peer Review, deutscher Sprachraum und die letzten fünf Jahre festgelegt. Die Suchfilter wurden bewusst gewählt, um erstens Treffer mit hoher wissenschaftlicher Qualität zu finden, zweitens aktuelle Studien und Literatur zu eruieren und drittens Erkenntnisse nicht ausschließlich aus Deutschland, sondern auch aus der Schweiz sowie Österreich miteinbeziehen zu können. Ein weiterer Grund den Sprachraum einzugrenzen war, dass es keine internationale einheitliche Auffassung von kollegialer Beratung gibt. Auch bezogen auf den deutschen Sprachraum ist eine konforme Definition nicht zu finden. Durch die vorgenommene Eingrenzung war es jedoch möglich einen Überblick über die Auffassung kollegialer Beratung im deutschsprachigen Raum zu erhalten. Die genutzten Schlagworte „Kollegiale Beratung“ in Assoziation mit „digital“ und „Wirksamkeit“ ergaben sich aus der in der Vorabrecherche gelesenen Literatur. Alle Schlagworte und mögliche Synonyme wurden in unterschiedlichen Kombinationen, mit verschiedenen Booleschen Operatoren, Trunkierungen und Wildcards in den einzelnen Datenbanken und Suchmaschinen eingegeben. Bei der Suche stand die Genauigkeit im Vordergrund (Blümle et al. 2019, 33 f.). Einerseits wurden dazu die Schlagworte in den einzelnen Datenbanken unterschiedlich kombiniert, für jede Datenbank einzeln festgelegt und in Form der Phrasensuche umgesetzt, andererseits wurde zum Teil mit datenbankspezifischem Schlagwortvokabular gearbeitet (Blümle et al. 2019, 44). Die Suche wurde prozessorientiert aufgrund der Trefferlisten und -zahlen angepasst. Zu Beginn der Recherche war unklar inwieweit das Gebiet der digitalen Kollegialen Beratung in der Literatur und in Studien erfasst wird, aufgrund dessen wurde für die Suchstrategie in den Datenbanken die Freitextsuche ausgewählt. Grund dafür war erstens Teilgebiete miteinbeziehen zu können, die noch nicht verschlagwort sind und zweitens, um auch Treffer in die Suche

miteinzuschließen deren Verschlagwortung nicht identisch, sondern ähnlich ist (Blümle et al. 2019, 35). Zuerst wurden die Trefferlisten bezüglich der Überschriften gesichtet und anschließend Abstracts von möglich einzuschließenden Treffern gelesen, sowie Datenbank übergreifend Duplikate identifiziert (Blümle et al. 2019, 46). Bei der Suche konnte Literatur zur grundsätzlichen Wirkung und Effekten Kollegialer Beratung eingeschlossen werden, jedoch nicht in Bezug auf Pflegeschulen, der Pädagogik oder digitaler Formen. Dies führte dazu, die Fragestellung weiter zu fassen und den Fokus der Suche auf den Effekt der digitalen kollegialen Beratung zu legen. Festgestellt werden konnte zudem, dass die Datenbanken Pubmed und Web of Science für das Thema der kollegialen Beratung nicht geeignet sind, da hier keine Treffer eingeschlossen werden konnten. Ein möglicher Grund ist, dass kollegiale Beratung im Bereich der Medizin eine geringe, bis keine Rolle einnimmt. Beide Datenbanken wurden aufgrund der genannten Gründe ausgeschlossen. Cinahl wurde ebenso als nicht nützliche Datenbank bei der Recherche identifiziert, da Treffer nicht im Volltext verfügbar sind, die Treffer sich nicht auf den deutschsprachigen Raum beziehen sowie die Treffer in deutscher Sprache Kollegiale Beratung in einem anderen Kontext aufgreifen. Um die Fragestellung zu beantworten, welchen Effekt *digitale* Kollegiale Beratung hat, kam in den Treffern der systematischen Recherche allerdings nicht zum Ausdruck. Es wurde zu der Auswirkung von Digitalisierung eine zweite zusätzliche Suche im Katalog Plus der Frankfurt University of Applied Sciences und per Handsuche durchgeführt. Hintergrund ist, Erkenntnisse aus der systematischen Recherche mit der zusätzlichen Suche zu dem Thema Digitalisierung und dessen Wirkung miteinander zu verknüpfen und potenzielle Auswirkungen erkenntlich zu machen. Der gesamte Prozess mit Vorabrecherche und der daraus resultierenden Suchstrategie umfasste den Zeitraum von Mai bis September 2022. Insgesamt wurden acht Studien zur Beantwortung der Fragestellung eingeschlossen. Die Treffer beziehen sich auf die letzten drei Jahre und den deutschen Sprachraum. Die Suche zeigte sich in den Datenbanken pedocs, FIS Bildung und dem Katalog Plus am profitabelsten. Die darüber hinaus durchgeführte Handsuche ergab einen nutzbaren Treffer.

## 4 Ergebnisse

*Katharina Beck*

In den eingeschlossenen Studien wurden unterschiedliche Formate für die Kollegiale Beratung gewählt die entsprechend curricular oder als Modellversuch eingebettet sind. Sie

inkludieren angehende Lehrkräfte während des Hochstuhlstudiums für allgemeinbildende Schulen mit / ohne Förderstufe oder begleiten sie in der Berufseinstiegsphase. Die Umsetzung der Methode erfolgte teilweise digital gestützt, aber überwiegend in physischer Präsenz.

Legitimierend für die Aussagekraft der Aspekte und Resultate der verwendeten (Peer-Review bewerteten) Studien von Preuß et al. (2020), Schneider (2021), Herbst (2019), Görich (2019), Krey et al. (2021), Erbslöh et al. (2019), Valdorf & Streblov (2019) sowie Günther & Niedermeier (2020) betrifft die Validität der Befunde. Diese sind nicht immer trennscharf auf die Kollegiale Beratung zurückzuführen, da andere, einflussnehmende Variablen während der Studiendurchführung nicht immer ausgeschlossen werden können. Gestützt werden diese Resultate jedoch mit Angaben aus bestehender, zitierter Literatur.

Das Review von Tietze (2010) belegt, dass die Wirkung von kollegialer Beratung allgemein eine positive Resonanz der Teilnehmenden ergibt, welche sich mit den Ergebnissen der ausgewerteten Studien decken. Diese deklarieren die kollegiale Beratung als Unterstützung die informell, konzeptionell, gegenseitig oder zielgerichtet verstanden wird (Görich 2019, 68; Preuß et al. 2020, 164; Günther & Niedermeier 2020, 3), Hilfe, die in Anwendung bei Arbeitsschwierigkeiten, zur Anregung/Motivation oder zur Selbsthilfe erbracht wird (Görich 2019, 68 f.; Herbst 2019, 242; Schneider 2021, 184) und Möglichkeit, zum förderlichen, professionellen Austausch unter Peers, der Mitstudierenden sowie Berufsanfänger: innen (Günther & Niedermeier 2020, 18; Preuß et al. 2020, 161; Herbst 2019, 242).

Die Kollegiale Beratung weist bei langfristiger Mitwirkung darauf hin, dass sie dazu beiträgt eingebrachte Fälle und Probleme zu lösen, die berufsrelevante Kommunikations- und Problemlösekompetenzen zu entdecken und die berufliche Beanspruchung zu vermindern (Tietze 2010, 441). Diese Effekte/Wirkungen, die auf das Individuum bezogen sind, wurden in der Literatur bereits von Rotering-Steinberg (1983); Nold (1998); Tiepmann (1994); Agnew (1998); Agnew et al. (2000), Fiege (1999), Schmidt & Wahl (1999), Zorga et al. (2001), Mayer (2003a, 2003b) und Akhurst & Kelly (2006) identifiziert. Tietze (2010) fasst diese unter Aspekten zusammen, die der Selbsteinschätzungssteigerung dienen, aber nicht ausschließlich beruflich assoziiert sind. Sie dienen der Entwicklung sozialer, kognitiver, beratender, kooperativer sowie kommunikativer Kompetenzen,

fördern die Präferenz eher für kooperatives Lernen (als alleiniges Lernen), führen zu einem geringeren Burnout-Erleben, schaffen eine höhere Arbeitszufriedenheit, führen zu einem besseren Problemlösungsverhalten, steigern die Reflexionsfähigkeit und das Bewusstsein über Stärken und Schwächen (Tietze 2010, 53 ff.).

Gestützt werden diese Aspekte von Ergebnissen, die besagen, dass durch den kollegialen Austausch im Beratungssetting ein effektives Lernen gefördert wird durch den Transfer von Handlungswissen (Günther & Niedermeier 2020, 3). Weiterhin wird die Steigerung der Reflexionskompetenz besonders auf die Selbstreflexion in ausgewählten sowie fachspezifischen Situationen oder persönlich bedeutsame Schlüsselfragen hervorgehoben. Diese werden sogar als Schlüsselkompetenz/-kategorie für professionelles Handeln bezeichnet (Erbslöh et al. 2019, 425 f.; Valdorf & Streblow 2019, 75; Herbst 2019, 235 u. 243). Die berufliche Zufriedenheit steigt durch das strukturierte Setting der kollegialen Beratung, da es ermöglicht, das eigene Tun zu reflektieren, anderen ein Feedback zu geben und es selbst zu empfangen (Schneider 2021, 183). Weiterhin hat die Kollegiale Beratung einen positiven Effekt auf die Resilienz, da Schutzfaktoren zur Problemlösung gestärkt und Risikofaktoren für die berufliche Beanspruchung gemindert werden (Görlich 2019, 70).

Die Effekte und Auswirkungen können in drei Kategorien gefasst werden, die jeweils kurz- und langfristige Nutzens-Optionen aufweisen.

Die Kategorie *Wirkungen bei der Lösung berufsbezogener Probleme* basieren auf einem langfristigen Nutzen des besseren Problemsituationsverständnis, einer geförderten multiperspektivischen Analyse von Problemen, des Angebots von Interpretations- und Lösungsideen und ermöglicht kurzfristig stellvertretendes Lernen (Tietze 2010, 59 ff.). Ergänzend identifizierte Preuß et al. (2020) literarisch die „Einübung von Perspektivwechseln“ (Franz & Kopp 2003 zit. n. Preuß et al. 2020, 153) und die „Förderung selbstorganisierten Lernens“ (Bürgisser 2006 zit. n. Preuß et al. 2020, 153) als Effekte.

Die gemeinsame Bearbeitung von häufigen, lebensnahen, beruflichen Handlungsprobleme aus verschiedenen Perspektiven (multiperspektivisch) dient dem Komplexitäts-Verständnis des Falles und ermöglicht die Entwicklung unterschiedlichster Deutungen, Hypothesenbildungen und Lösungsansätze (Preuß et al. 2020, 147; Günther & Niedermeier 2020, 3). Sie stellen Anregungen und Handlungsalternativen für die berufliche Praxis dar (Herbst 2019, 242) und ermöglichen ein reflektiertes, sinnhaftes, begründetes sowie bewusstes Agieren (Günther & Niedermeier 2020, 3; Valdorf & Streblow 2019, 75; Herbst 2019, 237). Der Perspektivwechsel dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung des

Blickwinkels, welches bei Einbezug auch Zielvorstellungen ändern kann (Schneider 2021, 190; Krey et al. 2021, 213 f.). Es werden subjektive Theorien ergründet, dekonstruiert und ggf. verändert sowie das fachdidaktische Handlungsrepertoire hinterfragt als auch erweitert (Herbst 2019, 235 f.; Krey et al. 2021, 213 f.).

Als Probleme werden der pädagogische Alltag bzw. allgemeindidaktische Aspekte der Klassenführung, der Unterrichtsmethoden, Umgang mit Störungen, Unterrichtsplanung sowie die Suche nach der eignen Lehrer:innen-Persönlichkeit benannt (Herbst 2019, 242; Krey et al. 2021, 212; Preuß et al. 2020, 161). Im Lernprozess werden stellvertretende Erfahrungen in der Bearbeitung wirksam (Günther & Niedermeier 2020, 20). Die Persönlichkeitsbildung zur Lehrkraft und deren Habitualisierung wird durch den initiierten kognitiven Perspektivwechsel gefördert und folglich die bewusste Vorbereitung auf die berufsbiographische Entwicklung (Schneider 2021, 183).

Die langfristigen *Auswirkungen auf berufliche Handlungskompetenzen* fördert die berufliche Qualifikation, soziale Kompetenzen, Problemlösekompetenzen, berufsbezogene Selbstreflexion und die Entwicklung von Professionalität (Tietze 2010, 59 ff.).

Die Kollegiale Beratung dient der Weiterentwicklung beruflicher Kompetenz durch selbstgesetzten Entwicklungsschritte bzw. Entwicklungsziele, die durch Reflexion der praktischen Tätigkeit bearbeitet werden (Herbst 2019, 243). Die Professionalisierung wird durch eine Feedbackkultur unterstützt, da diese „Vernetzung“ einen positiven Einfluss auf die handelnden Personen ausübt, ihre beratenden Tätigkeiten ausbaut und analytische und reflexive Kompetenzen für Unterrichtsprozesse fördert (Schneider 2021, 188; Preuß et al. 2020, 164; Herbst 2019, 242). Es entsteht eine „Qualitätssicherung“, die sich auf das eigene Handeln und der eigenen Entscheidung bezieht (Günther & Niedermeier 2020, 6).

Die *Auswirkung auf berufliche Beanspruchung* mindert als langfristigen Nutzen berufliche Beanspruchung wie z.B. die psychische Wirkung durch Problemsituationen, sie erleichtern und stärken die Beteiligten durch solidarische Rückmeldung, Reduzierung des Problemdrucks oder Stärkung des Selbstvertrauens (Tietze 2010, 59 ff.). Der „Vertrauensaufbau durch das Erlebnis gegenseitiger Unterstützung“ (Franz & Kopp 2003 zit. n. Preuß et al. 2020, 153) wurde als Entlastung im Alltag beschrieben, als Gewinn von Sicherheit im Unterricht (Preuß et al. 2020, 164) und Minderung der Einstiegsüberforderung bei Berufsanfänger:innen auch durch die Offenheit für pädagogische Krisenerfahrungen (Schneider 2021, 191).

Ein weiterer Aspekt ist die „Erhöhung der kollegialen Kooperationsbereitschaft und Entwicklung einer kooperativen Lernkultur“ (Schmid et al. 2010; Tiepmar 1994 zit. n. Preuß

et al. 2020, 153). Günther & Niedermeier (2020, 18 f.) belegen, dass die Peer-Zugehörigkeit die Aktivität und emotionale Beteiligung fördert und die Selbststeuerung des verbindlichen Beratungsprozess, da die Wissenskonstruktion auf der kooperativen Bearbeitung von gemeinsamen/interpersoneller Problemstellungen basieren.

Als kurzfristig wir der Nutzen bei der „Unterstützung in schwierigen Situationen und Konflikten“ (Franz & Kopp 2003 zit. n. Preuß et al. 2020, 152) und die „Schaffung einer unterstützenden Lern- und Reflexionsumgebung“ (Huber & Müller 1998 zit. n. Preuß et al. 2020, 153) benannt. Preuß et al. (2020, 161) heben die konstruktive und wertschätzende Arbeitsatmosphäre hervor.

### *Limitation*

Eine transferfördernde Wirkung wird der Intervention durch den erfahrenen Reflexionsrahmen und die soziale Unterstützung zugeschrieben (Tietze 2010, 56). Der Theorie-Praxistransfer der Kollegialen Beratung in den beruflichen Alltag wurde differenzial durch die Studierenden bewertet. Preuß et al. können keine Transferleistung der Technik in die berufliche Zukunft als Lehrkraft belegen (Preuß et al. 2020, 162). Eine fehlende Theorie-Praxis-Verzahnung fiel in den Transkripten der Seminarteilnehmenden auf, da diese auf Erfahrungswissen basierten und folglich einen Überarbeitungsbedarf des Reflexionsformates aufwerfen (Herbst 2019, 241). Die Grundlage der Handlungsoptionen sind oftmals Alltags- und Erfahrungswissen, zwecks theoretischer Verknüpfung wäre eine Überprüfung der empirischen Forschungslage möglich, um ggf. Annahmen zu korrigieren oder die Perspektive durch theoriebasierte Ergebnisse zu stützen (Valdorf & Streblov 2019, 78).

Die Implementierung der kollegialen Beratung benötigt ein Know-how der Durchführung und benötigen Seminare bzw. Fortbildungsveranstaltungen seitens der Ausbildungsinstitution. Sie ist folglich deren Chance und Pflicht um bewusst eine Vorbereitung und Begleitung der berufsbiographischen Entwicklung angehender Lehrkräfte zu unterstützen (Schneider 2021, 183 f.). Die Effektivität der Beratung ist abhängig von der Einhaltung des Ablaufschemas. Folglich können sie zu Handlungsunsicherheiten und Überforderung der Moderierenden oder der Gruppe führen, auch durch die Prozessgestaltungsaufgaben. Ebenfalls können Krisen, wie beispielsweise Streit innerhalb des Beratungsprozesses, zur Überforderung der Gruppe führen, da eine Führungsautorität fehlt (Preuß et al. 2020, 154 f.). Schneider (2021, 184) belegt einen positiven Einfluss durch extern Beratende zwecks Verbindlichkeit der Teilnahme und Ergebnisqualität. Wobei die Abwesenheit

einer „Expertenautorität“ den offenen und freien Umgang der Peers fördert, da das Gefühl der Beobachtung entfällt (Preuß et al. 2020, 155). Weiterhin bedarf es einer verantwortlich zentralen Stelle, die mit personellen und finanziellen Ressourcen die kollegiale Beratung als Pflichtelement ins Lehramtsstudium integriert (Preuß et al. 2020, 164).

## 5 Diskussion

*Birte Schweigert*

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der systematischen Literaturrecherche zur kollegialen Beratung mit den Aspekten zur Digitalisierung zusammengetragen und in Bezug zueinander gesetzt. Hierbei wird das Projekt *SuRe online* als Beispiel herangezogen. *SuRe online* ist eine online basierte Plattform für kollegiale Beratung und stellt somit eine Verknüpfung von kollegialer Beratung und Digitalisierung im Setting der Pädagogik her. Abschließend erfolgt eine kritische Betrachtung von *SuRe online* in Bezug auf das pädagogische Arbeitsfeld einer Pflegeschule.

Die kollegiale Beratung stellt eine wirksame und strukturierte Methode dar, bei der sich die Teilnehmenden freiwillig und wechselseitig zu schwierigen Fällen ihres beruflichen Alltags beraten. Ziel ist es hierbei gemeinsam durch das problemorientierte Vorgehen Lösungsvorschläge zu identifizieren (Krieste 2020, 16). Anhand der in Kapitel vier beschriebenen Ergebnisse konnte gezeigt werden, dass kollegiale Beratung einen positiven Effekt auf problemlösende Fähigkeiten aufweist. Dies resultiert aus dem problemorientierten Vorgehen, bei welchem die Teilnehmenden anhand der eingebrachten Fälle lernen Probleme zu analysieren und im weiteren Schritt Lösungsvorschläge herauszuarbeiten (Tietze 2019, 441). Weiterhin wird durch das reflektierte, sinnhafte, begründete sowie bewusste Agieren während der kollegialen Beratungen die Fähigkeiten der Reflektion und insbesondere der Selbstreflektion bei den Teilnehmenden geschult (Günther & Niedermeier 2020, 3; Valdorf & Streblow 2019, 75; Herbst 2019, 237). Ebenfalls ermöglicht die Methode den Teilnehmenden das bewusste Wahrnehmen ihrer eigenen Stärken und Schwächen (Tietze 2010, 53). Die Teilnehmenden werden während des Prozesses angeregt einen Perspektivwechsel vorzunehmen, welcher eine kontinuierliche Weiterentwicklung des eigenen Blickwinkels ermöglicht (Schneider 2021, 190; Krey et al. 2021, 213 f.). Weiterhin wird der professionelle Austausch unter den Mitwirkenden angeregt, welcher die sozialen, kognitiven, beratenden, kooperativen sowie kommunikativen Kompetenzen fördert. Kollegiale Beratung kann aufgrund des kooperativen Lernprozesses einen

positiven Einfluss auf das Erleben von Burnout aufzeigen. Dies resultiert ebenfalls aus der Erhöhung der Arbeitszufriedenheit (Tietze 2010, 53 ff.). Durch das Stärken von Schutzfaktoren zur Problemlösung und die Verringerung von Risikofaktoren in Bezug auf die berufliche Beanspruchung können weiterhin positive Effekte auf die Resilienz aufgezeigt werden (Görich 2019, 70). Bei der kollegialen Beratung organisieren sich die mitwirkenden Personen selbstständig, was eine Förderung der Fähigkeit zum selbstorganisierten Lernen darstellt (Bürgisser 2006 zit. n. Preuß et al. 2020, 153). Durch den Transfer von Handlungswissen werden die Teilnehmenden außerdem geschult, dieses abzurufen und neue Handlungsstrategien daraus abzuleiten (Herbst 2019, 235-234; Krey et al. 2021, 213 f.). Die aufgezeigten positiven Effekte sind jedoch abhängig von der Handlungssicherheit der Teilnehmenden, dem Einhalten des Ablaufschemas sowie dem Know-How der Durchführenden (Schneider 2021, 183 f.). Daher bedarf es vor der Implementierung von kollegialer Beratung einer ausreichenden Schulung der Teilnehmenden. Ebenfalls können Krisen, wie beispielsweise ein Streit, innerhalb des Beratungsprozesses einen Einfluss auf die Methode haben, da dieser das Gefühl der Überforderungen seitens der Teilnehmenden auslösen kann (Preuß et al. 2020, 154 f.). Weiterhin besteht die Möglichkeit eine externe Person heranzuziehen, welche den Beratungsprozess begleitet. Dies kann sich positiv auf die Verbindlichkeit der Teilnahme und die Ergebnisqualität auswirken. Andererseits kann es jedoch ebenfalls den offenen und freien Umgang mit den anderen Teilnehmenden beeinflussen (Preuß et al. 2020, 155). Abschließend ist festzuhalten, dass kollegiale Beratung eine Vielzahl an positiven Effekten aufweisen kann, wenn das strukturierte Vorgehen eingehalten wird sowie das nötige Know-How und eine Handlungssicherheit seitens der Teilnehmenden vorhanden sind.

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung kommt es zu Veränderungen in allen Lebensbereichen der Gesellschaft. Anhand der in Unterkapitel drei, des zweiten Kapitels beschriebenen Aspekte konnte aufgezeigt werden, dass Digitalisierung einen positiven Einfluss auf die soziale Vernetzung darstellt. Eine Vielzahl von Menschen kann sich durch die Digitalisierung unkompliziert austauschen und miteinander verbinden. Ebenfalls können zeitliche und räumliche Kommunikationshürden überwunden werden. Weiterhin erhalten Minderheiten die Möglichkeit, Menschen mit gleichen Interessen zu finden und sich mit diesen zu verknüpfen. Darüber hinaus vereinfacht die Digitalisierung den Zugang beziehungsweise die Beschaffung von Information, da diese beispielsweise nicht an Öffnungszeiten oder Wegverbindungen gebunden sind (Runkehl 2020, 71 f.). Einen weiteren Einfluss stellt Digitalisierung auf die Kommunikation dar. Die häufig verwendete schriftliche Kommunikation ermöglicht es dem:r Empfänger:in, durch das Wegfallen von

Sinneskanälen Informationen auf der Sachebene aufzunehmen und zu verarbeiten. Dies kann zu weniger Missverständnissen führen. Ebenfalls können durch das Verschriftlichen, Reflexionsprozesse verlangsamt und vertieft werden (Bachmann & Fitze 2018, 286 f.). Die Digitalisierung ist jedoch auch kritisch zu betrachten. Besonders zu beachten ist der Aspekt des Datenmissbrauchs, bei dem beispielsweise alle verfügbaren Informationen gespeichert, ausgewertet und an Dritte weitergegeben werden. Einen weiteren Einfluss stellt das Kommunikationsverhalten in der digitalen Welt, im Vergleich zur analogen Welt, dar. Ursache hierfür kann die Veränderung des kommunikativen sowie sprachlichen Verhaltens durch die niedrigere Empathieschwelle und die Abwesenheit von physischen Kommunikationspartner:innen sein, wodurch gelernte und habitualisierte kommunikative Interaktionsmuster geschwächt werden (Runkehl 2020, 74; Bachmann & Fitze 2018, 290). Gerade in Bezug auf den Bildungskontext besteht das Problem des schnellen Voranschreitens der Digitalisierung, da den Bildungszentren häufig die nötigen Umsetzungsprozesse fehlen. Mit fehlenden Umsetzungsprozessen sind hier beispielsweise der Ausbau technischer Infrastruktur oder fehlende Kompetenzen der Lehr- und Lernenden in Bezug auf die digitalen Medien gemeint. Weiterhin kann es aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen zum Ausschluss von Lernenden kommen (Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) 2019, 17 ff.). Abschließend ist festzuhalten, dass Digitalisierung viele Möglichkeiten der unkomplizierten Vernetzung bietet und einen positiven Einfluss auf das Thema Inklusion hat. Wichtig ist jedoch zu beachten, dass Digitalisierung auch kritisch zu betrachten ist, gerade in Bezug auf den Datenmissbrauch sowie die kommunikative und sprachliche Veränderung in Bezug auf die digitale Welt. Auch die schnell voranschreitende Digitalisierung kann aufgrund fehlender finanzieller, personeller und struktureller Kompetenzen den Lehr-Lernkontext vor Herausforderungen stellen und stellenweise gegebenenfalls zur Exklusion beitragen.

*SuRe online* ist ein Projekt zur digitalen kollegialen Beratung, welches sich gezielt an pädagogische Fachkräfte richtet. Das Instrument basiert auf der von Prof. Dr. Clemens Seyfried entwickelten *SuRe*-Methode, welche ein Modell zur kollegialen Beratung darstellt (Seyfried 2022a, 43; Seyfried 2022b, 81). *SuRe online* bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit jederzeit das Angebot der kollegialen Beratung wahrzunehmen und ist mit einem geringeren Zeitaufwand verbunden als die Teilnahme an einer kollegialen Beratung in Person und vor Ort. Es stellt somit ein niedrighschwelliges Angebot dar. Zudem ist das Angebot der Onlinevariante leicht zugänglich, anonym und kann orts- und zeitunabhängig benutzt werden. Weiterhin bietet es die Möglichkeit viele Personen zu erreichen, welche ebenfalls in *SuRe online* registriert sind, um von diesen Handlungsoptionen

zu erhalten. Durch die Möglichkeit der orts- und zeitunabhängigen Nutzung können Nutzer:innen auch bei akuten Herausforderungen zeitnah das Thema in die Onlineanwendung einstellen. Somit erhalten Nutzer:innen zum einen durch die Verschriftlichung die Möglichkeit Reflexionsprozesse anzuregen und zum anderen die Chance zeitnah Lösungsvorschläge von anderen Nutzer:innen zu erhalten. Alle Nutzer:innen können an den eingestellten Situationen anderer Nutzer:innen partizipativ mitwirken, indem sie Handlungsoptionen für die Problemsituation einstellen. Durch diese Partizipationsmöglichkeit weist *SuRe online* einen weiteren positiven Effekt auf. Weiterhin können Nutzer:innen durch die Suchfunktionen über die Kategorien und Themenfelder gezielte Handlungsmöglichkeiten finden, um so Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten. Somit können alle Nutzer:innen von den eingestellten Problemstellungen und den darauf bezogenen Handlungsvorschlägen profitieren. Die Einschätzung, beziehungsweise Bewertung, der Handlungsmöglichkeiten ist dabei nur von der einstellenden Person möglich, welche ebenfalls alleinig darüber entscheiden kann, wann die Sequenz für alle geschlossen wird und keine weiteren Handlungsmöglichkeiten mehr eingetragen werden können. Somit kann individuell darauf geachtet werden, dass die Anzahl der Handlungsmöglichkeiten für die Nutzer:innen überschaubar bleibt.

Weiterhin dient die Bewertungsfunktion für die Handlungsoptionen der Überschaubarkeit, indem die Person die verfügbaren Handlungsmöglichkeiten nach den Kriterien *Kurzfristige Folgen*, *Nachhaltigkeit*, *Aufwand Nutzen-Relation* und *Stimmigkeit* bewerten kann. Dies regt weiterhin Reflexionsprozesse an. Ebenfalls ermöglicht es die Handlungsmöglichkeiten gezielt nach dem geforderten Nutzen auszuwählen. *SuRe online* verbindet somit die Komponenten der kollegialen Beratung sowie der Digitalisierung miteinander. Durch die Anonymität können die Nutzer:innen in einem geschützten Raum agieren. Das Onlinetool gibt durch sein niedrigschwelliges Angebot Personen die Möglichkeit sich zeit- und ortsunabhängig miteinander zu vernetzen und stärkt somit die sozialen, kognitiven, beratenden, kooperativen sowie kommunikativen Kompetenzen. Weiterhin nehmen die Nutzer:innen neue Perspektiven ein und werden darin bestärkt selbst handlungswirksam zu agieren. Durch die vorgegebene Struktur findet kollegiale Beratung nicht wahllos statt, sondern folgt einem roten Faden. Wichtig ist jedoch zu beachten, dass die Personen vor der Nutzung eine spezielle Schulung für die Verwendung des Onlinetools erhalten sollten. In Bezug auf den Datenschutz wurden alle gesetzlichen Bestimmungen eingehalten (Seyfried 2022b, 81; Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) 2021, 6 ff., 56 ff.).

Für eine Implementierung von *SuRe online* an Pflegeschulen müssten die Aspekte des Datenschutzes jedoch weiter betrachtet werden. Es bedarf einerseits eine Datenschutzeinwilligung von allen Lehrenden und andererseits müssten die Datenschutzbestimmungen von *SuRe online* von einer Datenschutzbeauftragten Person auf Sicherheit geprüft werden. Dies bedeutet für die Bildungszentren einen hohen bürokratischen Aufwand. Weiterhin stellt sich die Frage der Finanzierung. Alle Lehrenden benötigen eine Schulung in *SuRe online* sowie die notwendige Technik zur Nutzung. Das würde eine zusätzliche finanzielle Belastung bedeuten, welche im Finanzierungsplan berücksichtigt werden müsste. Weiterhin besteht die Möglichkeit, dass die Kommunikation im Team abnimmt, da sich die Mitarbeitenden ihre Handlungsoptionen im Netz und nicht im Team suchen. So werden zwar individuelle Problemlösungsprozesse angestrebt, jedoch bleibt eine Förderung von Kompetenzen der Teamfähigkeit durch das gemeinsame Finden von Handlungsoptionen vernachlässigt. Dies kann auch zu einer fehlenden Transparenz unter den Mitarbeitenden führen, sodass diese nicht wissen, welche Probleme beziehungsweise Schwierigkeiten die einzelnen Mitarbeitenden während ihrer Arbeit haben. Es werden Lösungen von außen gesucht, jedoch könnten gegebenenfalls auch internen Lösungen zur Entlastung beitragen. Die Kommunikation ist darüber hinaus auch positiv zu betrachten, da diese sich mittels *SuRe online* auf einer Sachebene abspielt. Des Weiteren ist durch die Vernetzung über die online Plattform einfach und jederzeit ein Perspektivwechsel möglich. Somit können Lehrende wiederum in Kontakt zu anderen Lehrenden treten und Handlungsmöglichkeiten diskutieren. Auf diese Weise bietet *SuRe online* Lehrenden auch die Möglichkeit zielgerichtet und problemorientiert, entsprechend ihrer persönlichen Situation zu agieren. Ebenso haben Lehrende die Möglichkeit erfolgreiche Handlungsoptionen aus dieser Datenbank zu evaluieren und auf ihre eigenen, individuellen Problembereiche anzuwenden.

Abschließend ist festzuhalten, dass die Möglichkeit einer onlinebasierten kollegialen Beratung besteht, welche vor allem in Bezug auf die Anonymität, Unabhängigkeit und Vernetzung einen positiven Effekt ausweisen kann (Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) 2021, 56). *SuRe online* bietet eine geeignete Möglichkeit, da es durch das strukturierte Vorgehen sowie die vorherige Schulung der Nutzer:innen eine wirksame kollegiale Beratung ermöglicht. Dadurch werden die Nutzer:innen bestärkt, selbst handlungswirksam zu agieren, Problemlösungsprozesse anzuregen und ihre sozialen, kognitiven, beratenden, kooperativen, sowie kommunikativen Kompetenzen weiter zu stärken. Durch das beachten des Datenschutzes sowie das Überwachen von unangemessenen Kommentaren, welche sofort entfernt werden, bietet *SuRe online* für die

Nutzer:innen einen geschützten Raum, in denen sie unabhängig agieren können (Seyfried 2022b, 81 ff.; Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) 2021, 6 ff., 56 ff.).

## 6 Fazit

*Eva Schütt*

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Fragestellung, welchen Effekt digitale kollegiale Beratung aufweist. Diese konnte dahingehend beantwortet werden, dass vor allem positive Effekte in Bezug auf Anonymität, Unabhängigkeit und Vernetzung zu erkennen sind. Darüber hinaus werden die Nutzer:innen bestärkt, selbst handlungswirksam zu agieren, sowie Problemlösungsprozesse anzuregen und ihre sozialen, kognitiven, beratenden, kooperativen, sowie kommunikativen Kompetenzen weiter zu stärken.

Limitationen sind dahingehend zu erkennen, dass Kontextfaktoren nicht abgetrennt zu anderen Aspekten, in den herangezogenen Studien, betrachtet werden. Der Fokus wurde in den Forschungsarbeiten auf die positiven Effekte kollegialer Beratung gelegt, weshalb mögliche negative Auswirkung nicht oder vereinzelt aufgezeigt werden. Weiterhin ist festzuhalten, dass das Thema kollegiale Beratung in den vergangenen 50 Jahren nur punktuell in der internationalen empirischen Forschung diskutiert wurde. Die Tatsache, dass der Begriff *kollegiale Beratung* keiner einheitlichen Definition folgt, erschwerte die systematische Recherche. Eine weitere Schwierigkeit bestand darin, dass eine geringe Anzahl an Erfahrungsberichten bezüglich des Themas veröffentlicht wurden. Dies resultiert zum einem aus der Komplexität des Untersuchungsgegenstandes und zum anderen aus der herausfordernden Operationalisierung des Untersuchungsgegenstandes (Tietze 2010, 52; Fiege 1999 zit. n. Tietze 2010, 52).

Neben der kollegialen Beratung ist ein weiterer Fokus dieser Ausarbeitung die Digitalisierung, welche durch die Corona Pandemie zunehmend an Aufmerksamkeit gewonnen hat. Dadurch entstanden eine große Anzahl an digitalen Möglichkeitsräumen, jedoch ist insbesondere in Bezug zu Beratungssettings ein Forschungsbedarf zu berücksichtigen. Dies wurde in der Recherche zu *digitaler kollegialer Beratung* deutlich. Wichtig ist eine festgelegte Struktur, eine vorherige Schulung der Nutzer:innen sowie die kontinuierliche Begleitung von einem:r Mentor:in während des Prozesses. *SuRe online* erfüllt die genannten Punkte und stellt hierbei eine wirksame Möglichkeit der digitalen kollegialen Beratung dar.

Abschließend ist festzuhalten, dass digitale Formate einen positiven Effekt in Bezug auf Unabhängigkeit, Anonymität und Vernetzung, sowie die Möglichkeit der Kommunikation auf der Sachebene aufzeigen. Hingegen sind der Datenschutz, bürokratische Anforderungen sowie eine Veränderung des kommunikativen Verhaltens zu beachten. Denkbar ist aus der Sicht der Autorinnen eine Übertragung digitaler Formate anhand von *SuRe online* nicht nur in allgemeinbildenden Schulen, sondern ebenso an Pflegeschulen. Bei einer Etablierung von *SuRe online* an Pflegeschulen ist davon auszugehen, dass durch den zielgerichteten Problemlösungsprozess die Belastung von Lehrkräften verringert wird. Darüber hinaus wird die Vernetzung mehrerer Pflegepädagog:innen gefördert. Somit entsteht die Möglichkeit eines Perspektivwechsels und bietet eine Vielzahl an Handlungsoptionen.

Aus der Sicht der Autorinnen ist es daher sinnvoll im Setting Pflegeschulen *SuRe online* zu etablieren und dessen Effekte durch empirische Forschung erkenntlich zu machen.

## 7 Literaturverzeichnis

Bachmann, Thomas & Fitze, Beate (2018): *Die Digitalisierung von Coaching - Gedanken aus der Perspektive teilnehmender Beobachtung*. Organisationsberatung, Supervision, 25 (3). 281–292

Bibliographisches Institut GmbH (2022): *Effekt*. duden. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Effekt> (24.07.2022)

Blümle, Anette; Sow, Dorothea; Nothacker, Monika; Schaefer, Corinna; Motschall, Edith; Boeker, Martin; Lang, Britta; Kopp, Ina & Meerpoh, Joerg J. (2019): *Systematische Recherche für evidenzsynthesen und Leitlinien*. Manual. Cochrane Deutschland. URL: <https://www.cochrane.de/manual-systematische-literatur-recherche> (20.07.2022)

Bourdieu, Pierre (1983): *Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital*. In: R. Kreckel (Hg.), *Soziale Ungleichheit. Soziale Welt Sonderband 2*. Göttingen: Schwartz, 183–198

Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) (2019): *Neue Arbeit und ihre Auswirkungen auf die berufliche Bildung in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit*. Thesenpapier. Bonn

Erbslöh, Isabelle; Mubaraka, Sandra; Hübner, Carina; Angenendt, Michael & Hintz, Anna-Maria (2019): *Doppelt qualifiziert für den Lehrerberuf - Kooperation zwischen dem Studiengang Integrierte Förderpädagogik der Universität Siegen und dem ZfsL Lüdenscheid*. In: M. Degeling, N. Franken, S. Freund, S. Greiten, D. Neuhaus & J. Schellenbach-Zell (Hg.), *Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung. Bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 421–434

Europäische Kommission (2018): *Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und Ausschuss der Nationen zum Aktionsplan für digitale Bildung*. Brüssel

Europäische Kommission (2001): *Mitteilung der Kommission*. Ein europäischer Raum des lebenslangen Lernens schaffen. URL: <https://ec.europa.eu/transparency/redoc/rep/1/2001/DE/1-2001-678-DE-F1-1.Pdf> (21.07.2022)

- Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) (2021): *Evaluation des Projekt „Subjektive Relevanz (SuRe) online“*. Berlin
- Gesellschaft für Interkulturelles Zusammenleben gGmbH (o.J.a): *Subjektive Relevanz*. Video. URL: <https://sure.giz.berlin/about> (18.08.2022)
- Gesellschaft für Interkulturelles Zusammenleben gGmbH (o. J.b): *SuRe online*. URL: <https://sure.giz.berlin/home> (20.07.2022)
- Görich, Katja (2019): *Fit fürs Klassenzimmer*. Konzeption und Evaluation eines Resilienzförderungsprogramms für Lehramtsstudierende. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt
- Günther, Susanne & Niedermeier, Sandra (2020): *Kollegiale Beratung in der Hochschule*. Eine Umsetzungsvariante des Problembasierten Lernen. URL: [https://www.pedocs.de/volltexte/2020/19217/pdf/Guenther\\_Niedermeier\\_2020\\_Kollegiale\\_Beratung\\_in\\_der\\_Hochschule.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2020/19217/pdf/Guenther_Niedermeier_2020_Kollegiale_Beratung_in_der_Hochschule.pdf) (27.07.2022)
- Herbst, Sebastian (2019): „*Auf viele Ideen wäre ich alleine nicht gekommen*“. Veränderung individueller Entwicklungsziele durch Video(selbst)analyse und kollegiale Fallberatung im Praxissemester. In: M. Degeling, N. Franken, S. Freund, S. Greiten, D. Neuhaus & J. Schellenbach-Zell (Hg.), Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung. Bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 234–247
- Klaus, Thomas Hendrik & Mierke, Annika (2017): *Szenarien einer digitalen Welt - heute und morgen*. Wie die digitale Transformation unser Leben verändert. München: Hanser
- Krey, Olaf; Rabe, Thorid & Ritter, Michael (2021): *Fallarbeit in den Fachdidaktiken: Eine analytische Auseinandersetzung mit Studienelementen der Physik- und Deutschdidaktik*. In: D. Wittek, T. Rabe & M. Ritter (Hg.), Kasuistik in Forschung und Lehre. Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Ordnungsversuche. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 208–229
- Krieste, Ursula (2020): *Kollegiale Fallberatung – Professionelle Pflegekompetenz optimieren: Ein Lehr- und Praxisbuch*. Hannover: Schlütersche
- Mietzel, Gerd (2017): *Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens*. München: Hogrefe

- Preuß, Christine; Cordes-Finkenstein, Vanessa & Löw, Mara (2020): *"Peer to Peer": Lernbegleitung in den universitären Praxisphasen durch kollegiale Fallberatung*. In: F. Hesse & W. Lütgert (Hg.), *Auf die Lernbegleitung kommt es an! Konzepte und Befunde zur Praxisphasen in der Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 145–168
- Redecker, Christine (2017): *European Framework for the Digital Competence of Educators: DigCompEdu*. Punie, Yves. (Hg.). EUR 28775 EN. Publications Office of the European Union. Luxembourg
- Runkehl, Jens (2020): *Wie die Digitalisierung von Sprache und Kommunikation die Gesellschaft beeinflusst*. In: M. Vilain (Hg.), *Wege in die digitale Zukunft: was bedeuten Smart Living, Big Data, Robotik & Co für die Sozialwissenschaft?*. Baden-Baden: Nomos, 69–78
- Schneider, Klaus (2021): *Der Berufseinstieg von Lehrpersonen. Übergang und erste Berufsjahre im Kontext lebenslanger Professionalisierung*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt
- Schwarzer, Ralf (1996): *Psychologie des Gesundheitsverhaltens*. Göttingen: Hogrefe
- Seyfried, Clemens (2022a): *Das Reflexionsmodell >>Subjektive Relevanz<< - SuRe*. In: C. Seyfried & B. Marschke (Hg.), *Kollegiale Fallberatung für Pädagogen und Pädagoginnen. Neue Wege der Onlineberatung*. Bielefeld: transcript, 43–64
- Seyfried, Clemens (2022b): *SuRe als Applikation: SuRe online*. In: C. Seyfried & B. Marschke (Hg.), *Kollegiale Fallberatung für Pädagogen und Pädagoginnen. Neue Wege der Onlineberatung*. Bielefeld: transcript, 81–88
- Seyfried, Clemens (2022c): *Umsetzung von SuRe in der Praxis*. In: C. Seyfried & B. Marschke (Hg.), *Kollegiale Fallberatung für Pädagogen und Pädagoginnen. Neue Wege der Onlineberatung*. Bielefeld: transcript, 65–80
- Seyfried, Clemens & Marschke, Britta (2022): *Kollegiale Fallberatung für Pädagogen und Pädagoginnen*. Neue Wege der Onlineberatung. Bielefeld: transcript
- Tietze, Kim-Oliver (2019): *Kollegiale Beratung – einfach aus der Ferne, komplex aus der Nähe*. *Organisationsberatung, Supervision, Coaching*, 26 (4). 439–454
- Tietze, Kim-Oliver (2010): *Wirkprozesse und personenbezogene Wirkungen von kollegialer Beratung*. Theoretische Entwürfe und empirische Forschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Valdorf, Nicole & Streblow, Lilian (2019): *Das Konzept der Peer Beratung*. Ein Angebot zur theoriegeleiteten Praxisreflexion für Lehramtsstudierende. *Journal für LehrerInnenbildung*, 19 (3). 74–80

Wolf, Thomas & Strohschen, Jacqueline-Helena (2018): *Digitalisierung: Definition und Reife*. Quantitative Bewertung der digitalen Reife. *Informatik Spektrum*, 41 (1). 56–64

Woolfolk, Anita (2008): *Pädagogische Psychologie*. München: Pearson Education